Zeitschrift: Der freimüthige und unparteilsche schweizerische Schulbote

Band: - (1832)

Heft: 9

Artikel: Ueber die Erziehung junger Kaufleute

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865717

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neber die Erziehung junger Kaufleute.

Das Einzige, was jeht ein Vater, der seinen Sohn zum Hansbelöstande bestimmt, zu thun weiß, ist: denselben, wenn er das 46te — 17te Jahr erreicht hat, in ein Handelshaus in die sogenannte Lehre zu geben, und ihn daselbst 3 — 4 Jahre zu lassen. Gewöhnlich hat der Junge vorher eine Zeitlang Schulen und nacheher irgend eine Pension besucht, wo ihm ein Bischen Französisch eingebläut worden ist. Dieses ist die fabrikmässige Sinrichtung der Kausmännischen Erziehung. Unter 100 dürsten ihrer wenigstens 80 in diesen Model gegossen worden sein. In wiesern solches bei gewissen Sharakteren zweckwidrig, und in seiner allgemeinen Wirkung wenig geeignet sei, gute Kausseute zu bilden, will ich hier nur mit

wenigen Worten andeuten.

Ohne ber einzelnen Beispiele zu gedenken, wo Lehrlinge wirklich wie Ladenknechte und Ausläufer gebraucht werden (was jedoch in den kleineren Städten noch häufig geschieht) kann man doch annehmen, daß man denielben im Allgemeinen die niedrigsten im Weschäfte vorkommenden Arbeiten, bas beißt bie überträgt, die am wenigsten Verstand und Ueberlegung erfordern, als da sind: Briefe und Wechsel copieren, Bestellungen machen, Aufräumen im Lager und Comptoir, oft schon Bücher führen. Sier beschäftigt man fie mit Muftern, bort mit dem Berkaufe, lauter Arbeit, für die man in Ermanglung dieser Lehrlinge befoldete Leute anichaffen mußte und die, so nutlich fie auch dem Patrone find, boch in ihrer Art zu maschinal sind, als daß nie dem Jungen viel nüben könnten. Ich sage maschinal. Wie sehr dieses wahr ist, beweißt, daß eine dieser Arbeiten, die man bis jest noch als eine ber nüblicheren ansah, bereits an vielen Orten von einer wirklichen Maschine (ber Copier-Presse) verrichtet wird! Es wird kein gewissenhafter Kauf= mann, wenn er entweder die Lange der Lehrzeit, oder das em= pfang'ne Koftgeld oder die Art der Dienste die ihm Lehrlinge leisten, betrachtet, läugnen können, daß der Bortheil, den er vom jungen Menschen zieht, viel gröffer sei, als der, den dieser von seiner Lehre hat. Der Bortheil ist in gewissen Fällen ganz auf ber Seite ber Principalen, besonders in Detail-Geschäften, wo der Junge, ohne — vermöge seines Alters — noch für die höhere Leitung des Ge= schäfts, für den eigentlichen Geist der Handlung Sinn zu haben, Ichiglich zum Verkauf, die Elle oder die Wagbolzen in der Hand, gebraucht und dafür freilich zum Frühdasein und Spätfortgeben dressiert wird, wie ein Karrenroß das Morgens angespannt, Mit= tags gefüttert und Abends in den Stall gebracht wird; was er da Ternt und wozu gewisse Chefs sich nicht scheuen 4 Jugendjahre bes angehenden Kaufmanns in Anspruch zu nehmen (wenn sie nehmlich Aeltern finden, die gut genug find in die Falle zu laufen), hatte er sicher in 4 Monaten eben so gut ersernt; es ist ein alltägliches Einerlei, das nur der mit Vergnugen treiben fann, ber feinen eige= nen Nuben dabei hat, und im Alter ichon weit genug vorgerückt ift, um von jenen Gefühlen von Sab = und Zusammenscharr=Sucht etwas zu empfinden, die ihn bei jedem Baten den er verdient sprechen laffen: "So viel sted' ich mir für meinen heutigen Taglohn in den Sack. Freilich ist es noch commoder, die gebratnen Castanien durch fremde Tapen aus dem Feuer ziehen zu laffen, und dazu hat man Lehrling e!" Es ist offenbar ein groffer Unterschied zwischen den Berufen zu

machen, um die Nühlichkeit von Lehrzeiten zu bestimmen; so nothe wendig diese dem Handwerker sind, dessen Hand zu einer gewissen mechanischen Fertigkeit eingeübt werden muß (wie dies auch bei Künstern der Fall ist), eben so überstüssig dürften sie dem Kausmanne sein, dessen eigentlicher Beruf auf Spekulationen, Berechnungen und Comebinationen beruht die nicht eines 16 jährigen Knaben Sache sind, während die Executions-Mittel dann wirklich Kindersache sind, aber dem, der sich damit abgeben muß und nicht in das höhere dirigierende Princip verselben eindringt, durchaus Zeitverlust werden.

Rach dieser schwachen Beleuchtung ber, einem Lehrling anheim= fallenden Obliegenheiten bedarf es zu meinem Zwecke nur noch ei = ner Frage: Soll die trockne Praxis, bas mechanische Nachahmen, ber 3wang in fremde Kormen, das Dienstmannsein ichon in einem Alter anfangen, wo der Kopf noch jeden Eindrücken offen und nach Belehrung begierig ift, wo unser Empfindungs-Bermögen noch gart aber fräftig, die Schwungkraft unserer Seele reizbar und lebendia ift, in einem Alter, wo die Einbildungsfraft uns das Leben in Krühlingekleidern darstellt, wo wir kaum recht zu leben angefangen, wo dieses Leben der fräftigsten Entwicklung nahe ist und alle unse= ren physischen und geistigen Fähigkeiten sich je nach ihrer verschie= denen Art, lebendig regen und darstellen, soll in solchem Augen= blicke, sage ich, ber Mensch seiner Freiheit beraubt und einem Herren eingehändigt werden, der es sich — der herkommlichen Sitte und seinem eigenen Interesse gemäß — recht angelegen sein läßt, die Fähigkeiten des jungen Menschen nach seiner, oft unfin= nigen Art, zuzuschniten und aus demfelben eine schlechte Copie zu machen statt des guten Original's, das aus ihm hatte werden konnen, -! Die Phantasie wird, bevor die Knospe sich nur recht aufgethan, graufam abgefühlt, ber sinnige Erfindungsgeift burch abschreckenden interesselosen Mechanismus erstickt, bas Leben zeigt im rafchen Uebergang auf einmal feine schroffe Seite, die oft kaum der Erwachsene auszuhalten vermag, der Knabe verliert sein jugend= liches Wesen, seine Lebhaftigkeit, seine Eigenthumlichkeit, er trauert über den Verluft seiner Freiheit und jammert über die aufgedrungene knechtische Arbeit, er fühlt fich fremt in berfelben und wird oft nur zu spät den Betrug gewahr deffen sich ein interessierter Principal an ihm, an seinem Bater, an ber ganzen Gesellichaft burch bas Unfichreiffen ber köftlichsten Fähigkeiten, ber schönsten Jugend= jahre eines menschlichen Wesens schuldig gemacht hat! Glücklich noch, wenn die Empfindung dieses Unwesens, die Rolgen dieser Widersprüche nicht der Urt sind, daß der ganze Mensch darunter leidet, daß der Charakter verschroben und verkrüppelt wird und bas ganze moralische Wesen des Jünglings an einer intellectuellen Schwindsucht zu leiden hat, was bei Gemuthern, die lebhaft empfin= den und bei Reigungen, die zu stark gezwängt worden, leicht der Kall ift. — Als ein Mittel gegen den obigen Mißbrauch waren commercielle Institute, in der Art wie fie in Frankreich (bef. in Paris) existieren, zu empfehlen, wo die, einem Kaufmanne nothigen Kenntnisse theoretisch gelehrt und der Junge zu kleinen eigenen Versuchen angeleitet wird. Der Preis einer folden Penfion durfte kaum den von 30 Louis'dor des Jahrs übersteigen der jest an vielen Orten für Lehrzeiten bezahlt wird.

C. R. R.